



Abstimmungen der Schweiz

von Marcus Heri



3. SEPTEMBER 2019

TECHNISCHE BERUFSSCHULE ZÜRICH/INFORMATIKER APPLIKATIONSENTWICKLUNG/AP16D
Experte: Hansruedi Brunner

Vorwort

In dieser Vertiefungsarbeit befasse ich mich mit den Abstimmungen der Schweiz. Diese Abstimmungen liegen höchstens 10 Jahre zurück. Ich habe dieses Thema ausgesucht, da ich es sehr interessant finde, wie das Schweizer Abstimmungsverhalten sich je nach den Umständen verändert. Ausserdem bin ich der Meinung, dass die jungen Wähler abstimmen gehen sollten. Bevor diese Stimmen gehen, wäre es zusätzlich von Vorteil, wenn sie sich über die Themen informieren würden. Dies dient dazu, sich nicht von Zweitpersonen beeinflussen zu lassen. Ich schreibe diese Arbeit unter anderem noch, um mich mehr mit der Schweizer Politik auseinanderzusetzen. Mit diesen neu gewonnen Erfahrungen kann ich mit meiner Familie und meinem Freundeskreis, welche sich oft über Politik unterhalten, mehr mitreden. Ich persönlich war schon zweimal Wählen und habe schon ausgeholfen bei der "Jungfreisinnige Stadt Zürich" für das "E-Voting Moratorium" Stimmen zu sammeln. Ich war einmal bei einem Parteitreffen der "Jungfreisinnige Stadt Zürich" dabei, bei welchem es hauptsächlich um Themen, welche die Stadt Zürich betrafen, ging. Ich habe mich oft, als ich in der Sekundarschule war mit den damals neusten Abstimmungen (Masseneinwanderung, etc.) auseinandergesetzt. Diese Abstimmungen wurden in der Schule durch Gespräche mit dem Lehrer und der Klasse während der Stunde besprochen. Auch habe ich mit meinen Freunden nach der Schule über jene Themen diskutiert. Privat hatte ich zu Hause mit meinen Eltern ab und zu die Sendung "Arena" von SRF geschaut.

Ein zusätzliches Ziel ist es mit meiner Dokumentation den Leser noch zu erläutern, was die Vor- und Nachteile von E-Voting sind. Ausserdem versuche ich manche Leser noch zu überzeugen, dass E-Voting momentan noch nicht reif genug ist, um eingesetzt zu werden.

Ich danke noch Chris Fraser dem leitenden Unterschriftensammler der Jungfreisinnige Stadt Zürich, welcher sich für ein Interview zur Verfügung gestellt hat. Er hat mir geholfen die politische Sicht von E-Voting besser zu verstehen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Leitfaden	4
2	Kapitel 1: 6 Wochen Ferien für alle	5
2.1	Einleitung	5
2.2	Argumente der Befürworter	6
2.3	Argumente der Gegner	6
2.4	Veränderungen nach der Abstimmung	6
3	Kapitel 2: Masseneinwanderungsinitiative	7
3.1	Einleitung	7
3.2	Argumente der Befürworter	8
3.3	Argumente der Gegner	8
3.4	Veränderungen nach der Abstimmung	9
4	Kapitel 3: Mindestlohninitiative	10
4.1	Einleitung	10
4.2	Argumente dafür	10
4.3	Argumente dagegen	10
4.4	Veränderungen nach der Abstimmung	10
5	Kapitel 4: AHVplus: für eine starke AHV	11
5.1	Einleitung	11
5.2	Argumente dafür	11
5.3	Argumente dagegen	11
5.4	Veränderungen nach der Abstimmung	11
6	Kapitel 5: Selbstbestimmungsinitiative	12
6.1	Einleitung	12
6.2	Argumente dafür	12
6.3	Argumente dagegen	12
6.4	Veränderungen nach der Abstimmung	12
7	Kapitel 6: Abstimmung EU-Waffenrichtlinie	13
7.1	Einleitung	13
7.2	Argumente dafür	13
7.3	Argumente dagegen	13
7.4	Veränderungen nach der Abstimmung	13

8	Kapitel 7: E-Voting	14
8.1	Einleitung	14
8.2	Argumente dafür	14
8.3	Argumente dagegen	14
8.4	Interview	14
8.5	Meinung über E-Voting	14
9	Schlusswort	15
9.1	Fazit	15
9.2	Reflexion	15
10	Quellen- und Abbildungsverzeichnis	16
10.1	Allgemeine Quellen	16
10.2	Abbildungsverzeichnis	16
11	Anhang	17
11.1	Arbeitsprotokoll	17

1 Einleitung

Die Schweiz, ein kleiner und fast schon unbedeutender Fleck auf der Landkarte und doch kennt uns fast jeder auf dieser Welt. Eine Sache, für die wir Schweizer bekannt sind, ist unter anderem unser politisches System. Wir haben nur in einem Punkt alle die gleiche Meinung, und zwar, dass wir nie einer Meinung sind. Wir haben so viele verschiedene Sichtweisen zu einem Thema, wie wir Einwohner haben.

Das Ziel dieser Dokumentation ist, die wichtigsten sechs Abstimmungen der letzten zehn Jahren, welche im Fernsehen oft diskutiert wurden, zu sammeln und diese näher zu betrachten. Die während der Abstimmungen genannten positive und negative Argumente werden detailliert aufgelistet. Am Schluss jedes Kapitels werden dann die Folgen der Abstimmungen erläutert, unabhängig davon ob diese angenommen wurde oder nicht. Als Informationsquelle diente mir zum grössten Teils das Internet (Admin.ch, ch.ch, NZZ und viele weitere Zeitschriften/Webseiten).

Neben den sechs Abstimmungen, die ausgewählt wurden, wird über das brandaktuelle Thema E-Voting noch berichtet. Es wird genau wie die anderen Abstimmungen mit einer Einleitung kurz beschrieben. Vor- und Nachteile werden genannt und ich werde meine Meinung zu diesem Thema noch wiedergeben. Anders als bei den Abstimmungen, wurde noch eine Person interviewt, welche beim E-Voting Moratorium von den Jungfreisinnige Stadt Zürich das Unterschriftensammeln geleitet hatte.

1.1 Leitfaden

Was waren wichtige Abstimmungen?

Sechs Kapitel mit je einer Abstimmung, die in meinen Augen wichtig waren und auch oft in meinem privaten Umfeld oder im Fernsehen diskutiert wurden.

Was waren die Argumente für/gegen die Abstimmung?

Die wichtigsten Argumente für/gegen das Abstimmungsthema, bei welchen zu dieser Zeit sich die Gegner gegenseitig in die Haare gerieten.

Was hatten die Abstimmungen bezweckt?

Ich zeige auf, was sich nach der jeweiligen Abstimmung wirklich verändert hat. Eine Auswertung zeigt, ob diese jetzt eher Positiv oder Negativ waren.

Ist E-Voting Gut oder Böse?

Ich versuche bei diesem Thema die Für- und Gegenargumente auf. Dann werde ich diese in meiner persönlichen Meinung zusammenzufassen.

2 Kapitel 1: 6 Wochen Ferien für alle

2.1 Einleitung

Der Gedanke dieser Abstimmung war es, dass aller Arbeitgeber/Arbeitnehmer sechs Wochen bezahlte Ferien erhalten, statt den Gesetzlich geregelten 4 Wochen. Dazu ist noch anzumerken, dass Lehrlinge eine fünfte Ferienwoche gesetzlich zur Verfügung stehen. Der Gedanke bei dieser Vorlage war, je mehr Ferien zur Verfügung stehen desto mehr erholte sich und man würde Fortschritte beim Gesundheitsschutz machen.¹



Abb. 1: Werbebild zu 6 Wochen Ferien für alle

Empfohlen wurde am 18. Juni 2010 vom Bundesrat, diese Abstimmung abzulehnen, da die aktuelle Regelung sich bisher bewehrt hatte.¹

Über die Eidgenössische Volksinitiative "6 Wochen Ferien für alle" wurde am 11. März 2012 abgestimmt und 66.5% der Schweizer Bevölkerung hat diese abgelehnt.²

2.2 Argumente der Befürworter

Die Befürworter waren der Meinung, dass dadurch die Arbeitsleistung zwischen den Jahren 1992 und 2007 um 21% und die Lohnerhöhung aber nur um 4% gestiegen ist, sei es nur fair, dass man 6 Wochen Ferien erhalten sollte. Die zusätzlichen Ferien hätten einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und die langfristige Leistungsfähigkeit.³

Die entstehenden Kosten durch Arbeitsbelastung wurden damals vom Staatssekretariat auf 10 Milliarden Schweizer Franken pro Jahr geschätzt. Die arbeitsmedizinische Studie ergab, dass eine Arbeitsunterbrechung von zwei bis drei Wochen eine vollständige Erholung bezwecken würde.³

Die durchschnittliche Ferienbeanspruchung liegt bei fünf Wochen, eine zusätzliche Woche würde die Lohnkosten eines Unternehmens um 2% erhöhen, was durchschnittlich 5 Franken pro Mitarbeiter per Tag ausmachen würde. Dies sei aus wirtschaftlicher Sicht eines Unternehmens sehr wohl tragbar.³

2.3 Argumente der Gegner

Längere Abwesenheit in einem Unternehmen müsse irgendwie kompensiert werden und dies würde zusätzliches Personal oder durch das Erledigen einer Arbeit in kürzerer Zeit geschehen. Was im Umkehrschluss bedeuten würde, dass die Initiative keinerlei Schutz gegen Arbeitsentlastung hätte.¹

Durch die Initiative würde die individuelle Gestaltung der Arbeitszeiten eingeschränkt werden. Ausserdem würden die Personalkosten sich in höheren Steuern widerspiegeln.³

2.4 Veränderungen nach der Abstimmung

Da die Initiative nicht angenommen wurde, stiegen im Jahr 2012 die Kosten durch Erkrankung auf mehr als 30 Milliarden Schweizer Franken, dies wurde durch eine australische Studie aus dem Jahr 2009 belegt. Der wirtschaftliche Markt ist jedoch in Bezug auf die Ferien unverändert geblieben.⁴

3 Kapitel 2: Masseneinwanderungsinitiative

3.1 Einleitung

Eine Volkinitiative, welche am 14. Februar 2012 vorgeschlagen hatte, die Zuwanderung in die Schweiz zu regulieren. Dies wollten die Befürworter



**Masslosigkeit
schadet!**
**Massen-
einwanderung
stoppen JA**

Volksabstimmung am 9. Februar 2014
Abb. 2: Werbebild zu Masseneinwanderung

dadurch erreichen indem sie eine Limite setzten, wie viele Ausländer pro Jahr einwandern dürfen. Diese Limiten sollten agil mit den wirtschaftlichen Interessen der Schweiz eingesetzt werden. Zusätzlich sollten die Aufenthaltsbewilligung, Familiennachzug und Sozialleistungen beschränkt werden.⁵

Gründe, wieso die Initiative ins Leben gerufen wurde waren, dass man selbst bestimmen könnte, wer für wie lange in der Schweiz bleiben darf. Die Schweizer sollten in der Arbeitssuche Vorrang haben. Die Ausländer sollten für die Aufenthaltsbewilligung Kriterien erhalten, ein paar davon seien das Gesuch eines Arbeitsgebers, Integrationsfähigkeit und eine eigenständige Existenzgrundlage. Auf dauerhaften Aufenthalt, Familiennachzug und umfassende Sozialleistung hätten die Ausländer keinen Anspruch mehr.⁶

Das Parlament beschloss am 07. Dezember 2012, dass man diese Volksinitiative abzulehnen sollte.⁵

Die Abstimmung fand am 9. Februar 2014 statt und das Volk stimmte mit 50,3% für die Initiative.⁵

3.2 Argumente der Befürworter

Die Argumente von den Befürwortern waren, dass die Schweiz die Kontrolle über die Einwanderung verloren hätte und mit der Annahme der Initiative könnte man selbst entscheiden, welche Ausländer und Ausländerinnen für wie lange in der Schweiz bleiben dürfen. Die Einwanderung wäre begrenzt und es hätte klare Kriterien, welche unter anderem ein Gesuch eines Arbeitgebers, die Integrationsfähigkeit und eine ausreichende eigenständige Existenzgrundlage seien.^{7/8}

Die Einbürgerung in den letzten fünf Jahren entspräche der Einwohnerzahl der Stadt Zürich. Weiter betrüge der Ausländeranteil der Schweiz 22% (Stand 2010). Das Bundesamt für Migration rechne 2035 mit einer Wohnbevölkerung von bis zu 10 Millionen.⁷

Auswirkungen der Zuwanderungen wären unter anderem, dass die Strassen und Züge überfüllt seien, die Mieten und Bodenpreise anstiegen. Zudem würden die Einwanderer aus der EU Arbeitnehmer aus Drittstaaten verdrängen, welche nicht in ihre Heimatländer zurückkehren könnten und somit eine Belastung für die Sozialkasse würden. Die Löhne würden unter Druck geraten und der Asylmissbrauch und Ausländerkriminalität würden ansteigen.⁷

3.3 Argumente der Gegner

Durch die Initiative würde die schweizerische Migrationspolitik verloren gehen. Die Initiative würde ausserdem gegen Freizügigkeitsabkommen mit der EU verstossen.⁹

Dadurch, dass die Volksinitiative gegen das Freizügigkeitsabkommen verstossen würde, würde dies zur Kündigung der Bilateralen Verträge führen. Diese Initiative würde ausserdem der Wirtschaft schaden, da wir auf Zuwanderung angewiesen seien, durch das Freizügigkeitsabkommen könnte man leicht und unkompliziert an fehlenden Arbeitskräften kommen.¹⁰

3.4 Veränderungen nach der Abstimmung

Die Initiative wurde je nach der politischen Sichtweise der jeweiligen Personen umgesetzt oder halt nicht. Christoph Blocher von der SVP war der Meinung, dass der Bundesrat und das Parlament beschlossen hätten die Initiative nicht umzusetzen.¹¹

SVP-Nationalrat Roger Köppel war auch der Meinung, dass der Volksentscheid nicht durgesetzt wurde, was aber nicht unüblich sei, dass Initiativen abgeschwächt werden. Im Gesetzesentwurf waren weder Höchstzahlen noch Kontingente vorgesehen.¹²

FDP Nationalrat Kurt Fluri war der Meinung, dass Initiativen so umgesetzt würden, immer so umgesetzt, dass keine bilateralen und völkerrechtlichen Abmachungen verletzt werden. Ausserdem seien Initiativen, die Abgelehnt wurden, manchmal trotzdem ins Gesetz finden. Dies sei auch das Problem an dem Schweizer Politiksystem, das Volk äussere seine Meinung, jedoch obliege die Umsetzung am Parlament.¹²

4 Kapitel 3: Mindestlohninitiative

4.1 Einleitung

4.2 Argumente dafür

4.3 Argumente dagegen

4.4 Veränderungen nach der Abstimmung

5 Kapitel 4: AHVplus: für eine starke AHV

5.1 Einleitung

5.2 Argumente dafür

5.3 Argumente dagegen

5.4 Veränderungen nach der Abstimmung

6 Kapitel 5: Selbstbestimmungsinitiative

6.1 Einleitung

6.2 Argumente dafür

6.3 Argumente dagegen

6.4 Veränderungen nach der Abstimmung

7 Kapitel 6: Abstimmung EU-Waffenrichtlinie

7.1 Einleitung

7.2 Argumente dafür

7.3 Argumente dagegen

7.4 Veränderungen nach der Abstimmung

8 Kapitel 7: E-Voting

8.1 Einleitung

8.2 Argumente dafür

8.3 Argumente dagegen

8.4 Interview

8.5 Meinung über E-Voting

9 Schlusswort

9.1 Fazit

9.2 Reflexion

10 Quellen- und Abbildungsverzeichnis

10.1 Allgemeine Quellen

1. <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20100057> (12.09.2019)
2. <https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/va/20120311/det557.html> (12.09.2019)
3. <https://www.vimentis.ch/d/publikation/279/Abstimmung+11.03.2012%3A+Initiative+f%C3%BCr+6+Wochen+Ferien+f%C3%BCr+alle.html> (12.09.2019)
4. https://www.seco.admin.ch/dam/seco/de/dokumente/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_Formulare/Arbeit/Arbeitsbedingungen/studien_berichte/Gesundheitskosten%20hoher%20Arbeitsbelastungen%20-%20Ausf%C3%BChrlicher%20Bericht.pdf.download.pdf/Gesundheitskosten%20hoher%20Arbeitsbelastungen%20-%20Ausf%C3%BChrlicher%20Bericht.pdf (12.09.2019)
5. <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20120098> (18.09.2019)
6. <https://www.masseneinwanderung.ch/content/initiative/> (18.09.2019)
7. https://de.wikipedia.org/wiki/Eidgen%C3%B6ssische_Volksinitiative_%C2%ABGegen_Masseneinwanderung%C2%BB#Bef%C3%BCrwortende_Argumente (20.09.2019)
8. https://web.archive.org/web/20111005091241/http://www.masseneinwanderung.ch/downloads/argumentarium_vi_masseneinwanderung_low.pdf (20.09.2019)
9. <https://www.parlament.ch/centers/documents/de/argumentarien-contrad.pdf> (20.09.2019)
10. https://de.wikipedia.org/wiki/Eidgen%C3%B6ssische_Volksinitiative_%C2%ABGegen_Masseneinwanderung%C2%BB (20.09.2019)
11. <https://www.srf.ch/news/schweiz/was-hat-der-volksentscheid-gegen-masseneinwanderung-gebracht> (20.09.2019)
12. <https://www.beobachter.ch/politik/masseneinwanderung-ist-das-jetzt-der-volkswille> (20.09.2019)

10.2 Abbildungsverzeichnis

- Abb 1. https://i2.wp.com/www.balthasar-glaettli.ch/blog/wp-content/uploads/2012/01/blogpost_logo_6wochenferien_square.jpg (12.09.2019)
- Abb 2. <https://www.masseneinwanderung.ch/images/pictures/layoutpictures/atlanta/header-d.png?w=1200&r=1> (18.09.2019)

11 Anhang

11.1 Arbeitsprotokoll

Dienstag, 03. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	Vorzeigung des Zeitplans und der Disposition an meinem Lehrer.
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten erledigt.
Erreichte Ziele:	Mein Ziel, dass ich mein Projekt diese Woche starten zu können habe ich erfolgreich erreicht.
Vergleich mit Zeitplan:	Momentan bin ich in meiner Zeitplanung.
Persönliche Tagesreflexion	Ich freue mich schon das Projekt umzusetzen.

Mittwoch, 04. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	Dokumentation gliedern
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Ich konnte das Thema der Dokumentation genauso gestalten wie ich es wollte.
Vergleich mit Zeitplan:	Momentan bin ich in meiner Zeitplanung.
Persönliche Tagesreflexion	Ich bin stolz auf mich, dass ich mich mit Word so gut auskenne, da ich sonst wahrscheinlich noch ein Tag mit der Gliederung der Dokumentation verbracht hätte.

Donnerstag, 05. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	Abstimmungen herausuchen Interviewfragen zusammenstellen
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Ich habe mir meine 6 Abstimmungen + das E-Voting herausgesucht und zusätzlich noch paar Fragen für das Interview zusammengestellt.
Vergleich mit Zeitplan:	Momentan bin ich in meiner Zeitplanung.
Persönliche Tagesreflexion	Ich bin momentan sehr motiviert das Projekt sauber zu erledigen.

Dienstag, 10. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	Vorwort schreiben
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Das Vorwort wurde geschrieben, es fehlt nur noch der Feinschliff.
Vergleich mit Zeitplan:	Es gibt keine Abweichungen zu meiner Zeitplanung.
Persönliche Tagesreflexion	Ich konnte mich in der Klasse nicht so gut konzentrieren, was bedeutet, dass ich sehr viel zu korrigieren habe.

Mittwoch, 11. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	Vorwort korrigieren Einleitung schreiben
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Das Vorwort wurde komplett korrigiert und die Einleitung mit den Letfragen ist bereit für die Korrektur.
Vergleich mit Zeitplan:	Momentan bin ich in meiner Zeitplanung.
Persönliche Tagesreflexion	Heute musste ich zum Teil mein Kopf schütteln, als ich gelesen habe, was ich in meinem Vorwort alles geschrieben hatte.

Donnerstag, 12. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Abstimmung wurde recherchiert und dokumentiert • Interviewfragen versendet
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Ich konnte heute erfolgreich das erste Kapitel abschliessen und habe nebenbei mein Interviewfragen noch versendet.
Vergleich mit Zeitplan:	Momentan bin ich in meiner Zeitplanung.
Persönliche Tagesreflexion	Es hat sehr viel Zeit gekostet über diese "kleine" Abstimmung zu recherchieren. Ich muss aufpassen das ich nicht nachgebe und nur einen Tag würde mich schon in Verzug bringen.

Dienstag, 17. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	<ul style="list-style-type: none"> 2. Abstimmung wurde recherchiert und beginnen die Einleitung zu schreiben
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Ich habe mich heute über die Masseneinwanderung informiert und erfolgreich die Einleitung dazu geschrieben.
Vergleich mit Zeitplan:	Ich weiche noch nicht vom Zeitplan ab.
Persönliche Tagesreflexion	Diese Abstimmung ist für mich eine der Spannendsten, da sie nur sehr knapp angenommen wurde und während der Informier Phase der Abstimmung belächelt wurde.

Freitag, 20. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	<ul style="list-style-type: none"> 2. Abstimmung geschrieben
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Ich habe die informierten Daten niedergeschrieben und das Quellenverzeichnis ergänzt.
Vergleich mit Zeitplan:	Noch keine Abweichungen im Zeitplan entdeckt.
Persönliche Tagesreflexion	Ich bin glücklich das 2. Kapitel jetzt nur noch verfeinern zu müssen.

Sonntag, 22. September 2019

Ausgeführte Arbeiten:	<ul style="list-style-type: none"> 2. Abstimmung verfeinert
Ungeplanten Arbeiten	Keine ungeplanten Arbeiten.
Erreichte Ziele:	Ich habe Korrekturen bezüglich Grammatik und Rechtschreibung gemacht.
Vergleich mit Zeitplan:	Die Interviewantworten sind noch nicht eingetroffen, was aber noch nicht schlimm ist.
Persönliche Tagesreflexion	Ich muss wegen den Interviewantworten nächste Woche druck machen.